

STROBE

DANIEL LEVEZ & RENÉ KUNTZE (STROBE)

„SCHEISS DRAUF - WIR MACHEN'S!“

Der „Goodstuff Club“ war Münchens elektronische Schmuddelbude, bis Anfang 2007. Es folgten zwei Razzien, dann war der Club dicht. Die Kultfabrik suchte einen neuen Mieter. „Betreiber“ heißt das bei den Gastronomen. **DANIEL LEVEZ** und **RENÉ KUNTZE** meldeten sich. „Techno wollt ihr machen?“, fragte Kultfabrik-Chefvermieter Markus Horn: „Da geb ich Euch drei Monate, bis ihr wieder zumacht!“

Der Club wurde komplett umgebaut, und öffnete als **STROBE** im Juli neu. 200 bis 300 Gäste besuchen ihn jeden Freitag, jeden Samstag. Damit liegt das Strobe auf Augenhöhe mit ähnlich großen Clubs wie Prinzip oder Palais - nach kaum mehr als einem Jahr. Glück oder Geschick? **FRESH** hat sich mit den jungen Betreibern (25 und 31 Jahre) unterhalten.

„Jeder sagte: Vergesst es, am Ostbahnhof funktionieren keine unkommerziellen Konzepte...“

Der Gegenbeweis ist nebenan: Im Optimal beweist das Harry Klein, dass es am Ostbahnhof ohne Charts und Dsching-derassa geht. Warum nicht auch in der Kultfabrik?

„Vielleicht, weil der Club vorher ein ziemlich schlechtes Image hatte...“

Das hatte er. Der Betreiber meinte, er müsse nur auf- und zuschließen, der Rest funktioniert von selbst. Es gab keinen

Booker, der Raum war verbaut, noch mit der uralten Raum8-Bar und einem unglaublich kaputten Fußboden drin. Alles war extrem verwhorlost und viele Gäste waren dementsprechend.

„Trotzdem hattet Ihr damals schon den Club zweimal im Monat als Veranstalter gebucht!“

Ein ganzes Jahr lang. Man kommt als DJ oder Veranstalter in die guten Clubs ohne Beziehungen kaum rein. Die hatten wir nicht - wir waren beide erst seit drei Jahren in München. Wir waren froh, überhaupt einen Club zu haben. Außerdem hatte der Club einige Pluspunkte.

„Und die wären?“

Er ist klein und hat dennoch zwei Ebenen, so wie der Nachtwerk-Club mit der Empore. Unten 100, eine Ebene höher nochmal 60 Quadratmeter. Der untere Bereich ist optimal beschallt, und oben kann man sich halbwegsunterhalten. Der Raum ist ideal.

„Ihr habt beide ganz normale Vollzeit-Jobs. Warum übernehmt ihr dann einen verwhorlostesten Club?“

Weil sie dem alten Betreiber die Konzession abgenommen haben. Ein

neuer Investor hätte den Club garantiert ohne elektronische Musik weiter gefahren. Bei achttausend Gästen jeden Freitag und Samstag in der Kultfabrik wär es schade gewesen, wenn auch der letzte elektronische Underground-Club dichtgemacht hätte. Also sagten wir: Scheiß drauf, wir machen's.

„Wieviel Freizeit geht dafür drauf?“

Alles. Die gesamten Umbauten haben wir in Eigenarbeit gemacht. Die PA war zu 50% zerschossen und nicht ausgemessen. Die Bar mußte raus, eine komplett neue Lichtanlage rein. Es blieb nichts, wie es war. René blieben wochenlang kaum 5 Stunden Schlaf täglich.

„Soundmässig bezeichnet man euch als Nachfolger vom legendären NACHTWERK CLUB ...“

Für die Samstage stimmt das. Robert Natus, Marco Remus, Frank Kvitta: Unsere DJs stehen für die härtere Techno-Variante. Es war keine einfache Entscheidung, uns auf eine einzige Musikrichtung festzulegen, aber es war die richtige. Alle Clubs in München reiten auf den Richtungen Minimal, House und Elektro herum. Im Bereich Techno ist das Strobe heute im Umkreis ohne Konkurrenz.

„Unser Fotograf berichtete neulich, dass da „nur Ossis“ bei euch waren ...“

Samstags kann das passieren. Zwischen Leipzig und Berlin ist Techno lebendiger als in München. Da kommen eine ganze Reihe überragender Techno-DJs her. Hanson & Schrempf zum Beispiel oder Marco Remus. Wenn wir sie in München haben sind oft viele Zugezogene aus diesen Bundesländern da. Das ist auch cool so. Sie feiern, wie man es sich von manchen Einheimischen nur wünschen könnte.

„Samstags also Techno. Und Freitags?“

Freitags ist die große **ALLES 5 ALL AREA** der Kultfabrik. Die ist erste Sahne, vor allem für kleinere Clubs, und natürlich für die Gäste. Vorher sind sie vorbeigelaufen, aus Angst, Eintritt zu zahlen, und dann ist nichts los. Dieses Risiko ist weg, denn das Eintrittsbändchen gilt für alle Clubs. Die Leute genießen diese Sicherheit, und statt vorher 60 Gäste kommen jeden Freitag 200, manchmal auch mehr.

„... und denen zeigt Ihr dann, wo der Schranz-Nagel hängt?“

Das wär's doch! Nein, Freitags sind völlig andere Gäste da, und für sie haben wir sehr guten



Daniel aka Solail Levant

Electrohouse, ohne mp3, immer Vinyl. Joshua McGhee an jedem ersten Freitag im Monat, oder die **ELECTRONIC MASTERS DJ-Champions 2007**, Ferdinand Dreyssig und Sub:Spec an jedem vierten.

„Bester Underground also.“

Marco Remus im Oktober und Hardy Hard - eure Bookings, alle Achtung. Was steht noch aus für 2008? Mit Hanson & Schrempf und Cannibal Cooking Club stoppen mal wieder einige aus dem frischen Osten in München. Außerdem geben sich **Eric Sneo** aus Rhein/Main und Robert Natus aus Hamburg die Ehre.

„Es fällt auf, dass ihr kaum Werbung macht. Keine Plakate, keine Clubstars, keine Nachtagenten. Wie kommt ihr an eure Gäste ran?“

Werbung kostet viel Geld. Bei den Nachtagenten bist du mit 100€ für jeden Eintrag dabei, 500 Plakate kosten fast 2000 Euro. Das Strobe ist zu unkommerziell, um alles zu machen. Wir haben ausprobiert, was tatsächlich was bringt, und jetzt eine funktionierende Mischung. Ehrlich gesagt, ist uns auch der Raucherclub zu Hilfe gekommen: Wir haben wir uns eine anständige email-Datenbank aufgebaut. Außerdem arbeiten wir viel über die **Onlineforen Ostcode** und **USB**.



René aka DJ Daxx